

*Das Terre des hommes Magazin*  
**Courage**



*Irak*  
**Bildung kann  
nicht warten**

*Joboteca*  
**Jugendliche  
auf den  
Arbeitsmarkt  
vorbereiten**





04

## Irak: Kinderträume können nicht mehr warten

Im Irak geht unter den rückkehrenden Familien jedes fünfte Kind nicht zur Schule. Entdecken Sie die Geschichten von Zeid, Rana und Sylvia, die ein Hoffnungsschimmer für die Zukunft ihres Landes sind.



10

## Das Wort an

Adnan Daham, Schulleiter im Irak, der sich für die Ausbildung von Mädchen einsetzt.



12

## Im Überblick

- Gaza: Kinder im Angesicht des Schreckens
- Kenia unter Wasser
- 24 Monate Krieg in der Ukraine
- Nepal: Jacken gegen die Winterkälte



14

## Perspektiven

Das Projekt Joboteca bringt in Moldawien Jugendliche dem Arbeitsmarkt näher. Maria und Yan zum Beispiel haben ihren eigenen Blumenhandel gestartet.



15

## Wie helfen?

Unterstützen Sie Kinder, indem Sie am Zürich Marathon teilnehmen, und entdecken Sie unser Kartenspiel für die ganze Familie.




## Jedes Kind auf der Welt hat das Recht, Kind zu sein. Ganz einfach.

Wir streben nach einer Welt, in der Kinderrechte – wie sie in der Kinderrechtskonvention festgelegt sind – immer respektiert werden. Einer Welt, in der Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen und Akteure des Wandels werden, den sie sich für ihr Leben wünschen.

**Titelbild** ©Tdh/Haider Almngushy **Verantw. der Ausgabe** Joakim Löb **Koordination** Tatjana Aebli **Redaktion** Marc Nouaux, Isabel Zbinden **Übersetzung** Barbara Staub **Korrektur** Franziska Landolt **Grafische Gestaltung und Layout** Maude Bernardoni **Die Reportage** im Irak ist unter Mitwirkung von Bilal Koubaissi entstanden. **Erscheinung** 4-mal pro Jahr **Auflage** 120'000 Exemplare auf Deutsch, Französisch und Italienisch **Druck** Stämpfli AG **Adressänderungen** T +41 58 611 06 11, donorcare@tdh.org **Leserbriefe** redaction@tdh.org

Mit Unterstützung von

 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA



gedruckt in der  
schweiz



Ihre Spende  
in guten Händen.



Kinderhilfe weltweit.





«Ich möchte dafür sorgen, dass Kinder wieder Projekte für ihre Zukunft haben können.»

**Bashar Sultan**, Projektleiter Kinderschutz

## Wieder Hoffnung schöpfen für den Wiederaufbau unseres Landes

Ich erinnere mich an die belebten Strassen von Mossul, wo ich aufgewachsen bin. In den Parkanlagen war Kindergelächter zu hören. Es war eine Stadt voller Hoffnung. Nach meinem Studienabschluss hatte ich einen Karriereplan für drei Jahre erstellt. Ein Jahr später kam der Islamische Staat und verbreitete Chaos. Alle meine Pläne sind ins Wasser gefallen. Diese Instabilität hat mich eines gelehrt: Im Irak kannst du nichts planen. Ich möchte dafür sorgen, dass Kinder wieder Projekte für ihre Zukunft haben können.

Die Lage im Irak hat sich einigermaßen stabilisiert. Wenn man mich fragt, ob ich mich in Sicherheit fühle, sage ich Ja, angesichts dessen, was wir vorher erlebt haben. Betrachtet man aber die eigentliche Bedeutung des Wortes, dann herrscht stets eine instabile Sicherheitslage. Die Kinder hören auf dem Schulweg immer noch das Geräusch von Drohnen und sehen mit eigenen Augen Explosionen. Der Nordwesten des Iraks ist stark von den Auswirkungen des Krieges betroffen. Hier leben mehrere Gemeinschaften, hauptsächlich Jesiden und Araber. Die Familien, die ins Exil gehen mussten, kommen nach und nach zurück, finden aber ihr früheres Leben nicht wieder. Häuser und Schulen wurden zerstört, Dörfer liegen in Trümmern. Diese Bilder stehen für die zerbrochenen Träume von Tausenden von Kindern.

Wir sind hier, um diesen Kindern neuen Elan zu geben. Denen, die ins schulpflichtige Alter kommen, aber auch älteren Kindern, die Lernrückstände haben. Das Projekt «Education Cannot Wait» könnte keinen besseren Namen tragen: Es gibt keine Zeit mehr zu verlieren. Den Schulen fehlt es an materiellen Mitteln und an Personal, die Kinder haben kritische Bildungslücken, mit 40 bis 50 Schülern sind die Klassen überfüllt ... Können Sie sich vorstellen, wie schwierig es da ist, «normal» zu unterrichten?

Doch diese ungünstigen Rahmenbedingungen halten die Kinder nicht davon ab, Träume zu haben. Auf den folgenden Seiten werden Sie die Geschichte von Zeid entdecken, der Arzt werden und in seinem Dorf eine Klinik einrichten will. Um ihre Träume zu verwirklichen, zählen die Kinder auf die Unterstützung von Terre des hommes. Mit einer Spende unterstützen Sie die Hoffnungen dieser Kinder, die den Irak von morgen aufbauen werden. Und das beginnt jetzt.

Bashar Sultan

## Ja, ich möchte helfen

### Website

Ich mache eine Spende auf  
[www.tdh.org/spenden](http://www.tdh.org/spenden)

### Banküberweisung

Ich mache eine Überweisung  
mit meiner Bank-App  
CH41 0900 0000 1001 1504 8



 **TWINT**

Ich mache eine  
Spende mit Twint –  
Code scannen



## Bildung kann nicht warten

Im Nordwesten des Iraks gestaltet sich für Kriegsvertriebene die Rückkehr zum «normalen Leben» schwierig. Unter den heimgekehrten Menschen hat jedes fünfte Kind keinen Zugang zur Schule. In dieser Reportage nehmen wir Sie mit zu Gemeinschaften, in denen die erschütternden Lebensgeschichten der Eltern mit den Träumen ihrer bildungshungrigen Kinder in Kontrast stehen. Wo kindlicher Optimismus die düsteren Kriegserinnerungen vertreibt.

«Ich will Arzt werden und in meinem Dorf eine Klinik einrichten, weil ich Menschen behandeln möchte, die dies brauchen.» Diesen Satz bekommen wir während unserer Reportage in den Distrikten Sinjar und Al-Baaj im Gouvernement Ninive dutzendmal von Kindern zu hören. In diesem nach dem Durchzug des Islamischen Staats (IS) verwüsteten Gebiet nahe der syrischen Grenze ist die Zeit des Wiederaufbaus nach dem Krieg gekommen. Und bei jedem neu gelegten Stein tauchen in den abgelegenen Dörfern Hoffnung und Optimismus auf. Kindliche Unbekümmertheit und die vom Chaos der vergangenen Jahre verursachten Schmerzen wecken bei jungen Menschen den Wunsch, nach vorne zu blicken. Zu vergessen. Vorwärtszukommen. Und vor allem zu träumen. Genauso wie sie Ärzte werden wollen, streben Zeid, Rana, Sylvia, Zidan und Nada auch danach, ihr Land wiederaufzubauen. Auf die Frage «Was wünschst du dir für die Zukunft?», kriegt man immer die gleiche Antwort, als hätten sich die Kinder abgesprochen: «Dem Irak helfen, dem schönsten Land der Welt.» Der internationalen Gemeinschaft fällt es schwer, sich den Irak als ein schönes Land vorzustellen. Die in den letzten dreissig Jahren verbreiteten Kriegsbilder sind nicht hilfreich dabei. Zum Glück gibt es Menschen wie Nisith Shrivastawa, Koordinator für Kinderschutz, der seit drei Jahren im Irak arbeitet, um positive Botschaften zu verbreiten. «Ich sehe eine strahlende Zukunft für dieses Land. Die Menschen sind einfach grossartig und so gastfreundlich.»

Wussten Sie?  
**2500**



**Kinder und Jugendliche wurden im Rahmen des Projekts «Education Cannot Wait» von Terre des hommes unterstützt**

Dieser Gastfreundschaft begegnet man auch, wenn man die bescheidenen Häuser der vom Projekt «Education Cannot Wait» (Bildung kann nicht warten) unterstützten Familien betritt, das seit zwei Jahren von Terre des hommes (Tdh) im Konsortium mit

anderen internationalen und lokalen Organisationen durchgeführt wird. In diesem Rahmen richtet Tdh zum Beispiel Sanitäranlagen, Spiel- und Sportplätze in den Schulen ein, um ideale Lernbedingungen zu schaffen. Gleichzeitig werden bedürftige Schüler:innen bei der Beschaffung von Schulmaterial, Kleidung oder einer Schultasche unterstützt. Es kommen auch Lehrkräfte als Verstärkung an die Schulen, um Nachhilfeunterricht zu erteilen, weil viele Kinder wegen der kriegsbedingten Zwangsvertreibungen einen Rückstand haben. Insgesamt unterstützte Tdh in zwei Jahren mehr als 2500 Kinder und Jugendliche, von denen uns einige bei sich zu Hause mit ihren Familien empfangen haben.



**«Wir waren vier Jahre lang vertrieben, in denen Zeid die Schule versäumt hat. Vier Jahre können ein Kinderleben zerstören.»**

Mahmoud, Zeids Vater

Wir führen die Interviews im Familienkreis und nehmen auf traditionellen gemusterten Sofas Platz. Ein im Wohnzimmer installierter Gasheizstrahler hilft, dem strengen Winter zu trotzen. Teppiche und Kissen machen die Atmosphäre noch gemütlicher. In den Häusern spürt man die Erleichterung, dass die Kinder nach dem Chaos endlich eine angemessene Bildung erhalten, wie Mahmoud, der Vater des 12-jährigen Zeid, betont. «Wir waren vier Jahre lang vertrieben, in denen Zeid die Schule versäumt hat. Vier Jahre können ein Kinderleben zerstören.» Sein Sohn ist froh, wieder zur Schule gehen zu können, denn





«Weil wir keinen Tisch haben, lege ich mir zum Lernen ein Kissen auf die Knie. Bei Stromausfällen benutze ich eine kleine batteriebetriebene Lampe.»

Rana, 12 Jahre alt

sie gibt ihm ein Ziel. *«Sie ist mein zweites Zuhause, ich gehe gern hin, denn ich weiss, dass mir das hilft, eine glänzende Zukunft und ein schönes Leben zu haben.»* Rana, 12 Jahre alt, pflichtet ihm bei. *«Bildung ist das Wichtigste im Leben.»* Das Mädchen wohnt mit seiner Familie in einem unfertigen Haus. Die Eltern bemühen sich aber, die Räume zu verschönern, indem sie die Wände mit grossen geblühten Tüchern behängen und rosa Plastikblumen an der Decke befestigen. *«Wir haben keinen Tisch, deshalb lege ich mir zum Lernen und Schreiben ein Kissen auf die Knie. Wenn es Stromausfälle gibt, benutze ich eine kleine batteriebetriebene Lampe.»*

Gerüche aus der Küche. Zur Zeit unseres Besuchs fastet die Familie nach der jesidischen Tradition, doch uns werden Orangensaft und hausgemachte Süssigkeiten aufgetischt. Saleh fährt fort: *«Ohne diese Unterstützung würden sich meine Kinder beklagen und nicht mit derselben Motivation zur Schule gehen. Sie wissen, dass sie heute gute Bedingungen haben, während wir früher nichts hatten. Dank den Beihilfen konnten wir ihnen Mäntel und Schuhe kaufen.»*

Die Kleidung ist eine der Hauptsorgen der Eltern. Mahmoud erklärt: *«Ich würde Zeit nicht in abgetragenen*

*Kleidern zur Schule schicken, während seine Kameraden wie aus dem Ei gepellt daherkommen. Er würde sich schämen und könnte nicht wie die anderen sein volles Potenzial entfalten.»* Für Mahmoud, der mit Stolz ein traditionelles langes Männergewand trägt und eine Kufiya um den Kopf gewickelt hat, ist Kleidung wichtig. Der fürsorgliche Vater setzt viel auf die Bildung seines Sohnes, da er seinen eigenen Traum von einem Studium nicht verwirklichen konnte. Trotz allem bringt ihn das Risiko, das Bild eines Bedürftigen abzugeben, in ein grosses Ehren-Dilemma zwischen seinem Bildungswunsch für die Kinder und seiner finanziellen Lage. Er ist

### Mit Nachhilfe weiterkommen

Trotz diesen Bedingungen strengt sich Rana an, denn sie hat wieder Lust aufs Lernen. Der Zugang zu renovierten Einrichtungen und zu neuem Schulmaterial eröffnet neue Perspektiven. *«In einer sauberen, geeigneten Umgebung mit guten Lehrern zu arbeiten, schafft eine lernfördernde Atmosphäre»,* sagt Saleh, der Vater der 11-jährigen Sylvia, begeistert. An den Ohren des Mädchens hängen Wollfäden, ein Brauch, der verhindert, dass sie sich schliessen. Um den Hals trägt sie eine hübsche blaue Kette, die sie vor dem bösen Blick schützt. Sie will daran glauben, dass sie das Glück nicht mehr verlässt. Während des Gesprächs strömen köstliche



↑ Sylvia, 11 Jahre alt, geht jeden Tag zu Fuss zur Schule. Sie kommt an verfallenen Gebäuden vorbei, Zeugen des vergangenen Konflikts.



mit dieser Angst nicht allein, da es aufgrund der fehlenden Arbeit in der Region an Geld mangelt. Die Mehrheit der Befragten, die nach dem Ende des Konflikts zurückgekehrt sind, haben kein Wohneigentum mehr. Als Mieter leben die Familien in Angst vor einer willkürlichen Kündigung und den etwaigen Folgen. *«Ich bin ehrlich gesagt erschöpft»*, betont Sylvias Vater. *«Ich verdiene nicht genug Geld. Das Leben ist so schwierig geworden!»*

Terre des hommes hilft ihnen, Kleider zu kaufen, und stellt auch Schulmaterial bereit. Aber langfristig ist noch nicht alles gewonnen, wie es die Aussage des Vaters des 13-jährigen Zidan veranschaulicht. Dieser Mann aus der jesidischen Gemeinschaft hat sein Augenlicht verloren und lebt in extremer Armut. *«Es ist wichtig, dass alle meine Kinder ihren Abschluss machen, aber wir können es uns nicht leisten. Einer meiner Söhne, der inzwischen volljährig ist, musste die Mittelschule abbrechen.»* Zidan geht noch in die Primarschule, erhielt aber Nachhilfeunterricht von Tdh, ein Grundpfeiler von *«Education Cannot Wait»*, um zu ermöglichen, dass alle Kinder ihren Rückstand aufholen können. *«Dieser Unterricht verfolgt zwei Ziele»*, fasst Nisith zusammen. *«Kindern helfen, zur Schule zurückzukehren, um den regulären Lehrplan zu absolvieren; oder eine Berufsausbildung für diejenigen, die ihre Wissenslücken nicht schliessen können, damit sie Zukunftsaussichten haben und einmal auf eigenen Füßen stehen können.»*

### Geteiltes Leid

Trotz seiner Beeinträchtigung verfolgt Zidans Vater die Entwicklung seines Sohnes sehr genau. Auf ihn passt auch der ältere Bruder auf, der vom Zwangsexil



↪ **Zidan bei sich zu Hause neben seinem Vater. Stolz zeigt er uns seine Schulsachen.**

von 2014 erzählt: *«Nachdem wir uns zehn Tage in den Bergen versteckt hatten, wurden wir ins irakische Kurdistan gebracht, wo wir mehrere Jahre lang in einem Lager lebten.»* Nach der Heimkehr konnte die Familie nicht mehr in ihrem zerstörten Haus wohnen und mietet deshalb ein baufälliges Gebäude. Zidan lächelt immerfort. Er lässt sich stolz fotografieren und nimmt sein Publikum mit seinen grossen schwarzen Augen gefangen. Nachdem er sich seine

mit Büchern beladene Schultasche auf den Rücken geschnallt hat, geht er vor uns aus dem Haus, um uns auf einem unbefestigten Weg zur Schule zu führen. Er zeigt uns stolz die Räumlichkeiten, in denen er lernt und dem Elend des Alltags entfliehen kann. Er wünscht sich, sein Vater könnte ihn sehen. Dieser erzählt, dass er wegen des alten Getreides, das er als Kind gegessen habe, blind geworden sei. *«Wir hatten nur das zum Essen; wir reinigten es, wussten aber nicht, dass es giftig war.»*

### Kinder ohne Identität

Terre des hommes hilft im Irak, Familien Ausweispapiere zu verschaffen. Viele haben auf der Flucht alles verloren und ein langer Leidensweg liegt vor ihnen, wenn sie administrative Schritte unternehmen. Ohne Ausweise können die Kinder nicht eingeschult werden. Mithilfe von Anwält:innen und Sozialarbeiter:innen bemüht sich Tdh darum, den Kindern und ihren Eltern ihre Identität zurückzugeben. Die 12-jährige Rana konnte zum Beispiel von dieser Hilfe profitieren und geht jetzt zur Schule, wie viele andere Kinder in ihrer Situation, sobald sie Ausweispapiere erhalten haben.



In der Intimität der Wohnungen werden die Erzählungen von ergreifendem Schweigen unterbrochen. Wir hören zu. Ein Bericht folgt dem anderen. Oft erschütternd. Wie derjenige von Khouny, einer Mutter von elf Kindern, die seit dem 3. August 2014 verwitwet ist, dem Tag, an dem ihr Mann vom IS ermordet wurde. Sie erzählt von ihrem ältesten Sohn, der sich das Leben nahm, als ihm klar wurde, dass er

sein Studium wegen Geldmangels nicht würde abschliessen können. Er hatte auf das Diplom gezählt, um für den Unterhalt seiner Familie aufzukommen. In eine traditionelle Abaya gekleidet und mit einem Kopftuch, das ihr Haar bedeckt, lächelt sie würdevoll.



«Ich möchte mich engagieren und mit den Menschen zusammenarbeiten, die meinen Kindern helfen und sie unterstützen. Um all jenen zu helfen, die wie wir in Not sind.»

Khouny, Mutter von elf Kindern und Witwe

Sie erklärt, wie sie sich wieder aufgerafft hat und nun ihre Gemeinschaft im Namen von Tdh mobilisiert. Denn andere Familien sollen wegen der beschränkten Aussichten nicht dasselbe Leid durchmachen. Sie ist so dankbar, dass ihre Kinder heute zur Schule gehen. «Ich möchte mich engagieren und mit den Menschen zusammenarbeiten, die meinen Kindern helfen und sie unterstützen. Um all jenen zu helfen, die wie wir in Not sind. Ich werde hier respektiert und man hört mir zu, das heisst, dass ich etwas tun kann, vor allem, weil ich in den Schulungen von Terre des hommes viel zum Thema positive Erziehung oder Kinderschutz gelernt habe. Ich bin jetzt bereit, Aufklärungsveranstaltungen zu moderieren.»

### Die Arbeit von Tdh verankern

Diese Veranstaltungen sollen sowohl Gefahren vorbeugen als auch gute Hygienepraktiken vermitteln. Fahima, eine andere Mutter, nimmt gerne daran teil. «Wissen Sie, ich bin nicht zur Schule gegangen. Ich komme deshalb hierher, um zu lernen und das Gelernte dann an meine Kinder weiterzugeben.» So werden die Kinder über die Gefahren aufgeklärt, denen sie sich aussetzen, wenn sie sich auf ein leeres Grundstück oder in ein verlassenes Haus wagen, wo es Sprengstoffreste oder nicht gezündete Munition geben kann. Nada, 11 Jahre alt, hat sowohl die Sensibilisierungsveranstaltungen als auch den Nachhilfeunterricht besucht. Sie konnte weder lesen noch schreiben. Jetzt glänzt sie in der Schule und weiss, «wie wichtig Sauberkeit und Hygiene sind, wie man sich vor und nach dem Essen die Hände wäscht». Sie hat auch gelernt, sich vor Leuten in Acht zu nehmen, die um die Schulen herumschleichen und mit Geschenken versuchen, Kinder zu rekrutieren. Viele Kinder schliessen sich aus Verzweiflung Milizen an, die viel versprechen, bevor sie die Schwächsten in ihren Kämpfen einsetzen, auf Kosten von deren

Gesundheit und Zukunft. Tdh setzt zudem auf Sport und legt Fussball-, Volleyball- und Basketballfelder an, da es der öffentlichen Hand an Mitteln fehlt. Nada zum Beispiel spielt gerne Basketball, sie hat diese Sportart erst spät für sich entdeckt. In diesen versehrten Gebieten zaubern neue Sportanlagen wieder ein Lächeln auf die Gesichter und ermöglichen neue Aktivitäten in einem allzu eingeschränkten Alltag.



Wussten Sie?

**140** ist der

Rang, den der Irak weltweit bei der Einschulungsrate auf der Primarstufe belegt

In dieser ländlichen Region, in der die Menschen von der Landwirtschaft leben, werden hauptsächlich Weizen und Gerste angebaut. Die fehlende Arbeit ist der Kern des Problems. Wie soll man ohne Perspektiven weiterkommen? Panda Premananda, Delegationsleiter von Tdh im Irak, stellt sich viele Fragen. «Lernen, aber wozu? Was kommt danach? Kinder brauchen Vorbilder, um weiterzukommen und erwachsen zu werden. Ebenso wie

«Ich würde das Klassenzimmer mit Blumen schmücken, um es schöner zu machen.»

Nada, 11 Jahre alt





### Wenn manche noch fehlen

Nadas Schwester hat eine einfache, aber tiefgründige Zeichnung gemacht. Vier Frauen, ein Mädchen und zwei schwarz gekleidete Männer, von denen einer mit einem Maschinengewehr bewaffnet ist. Die Zeichnung zeigt die Entführungen und die Gefangenschaft von jesidischen Frauen, Opfern von Gräueltaten des IS. Jede der gezeichneten Figuren steht für eine der Realitäten, die entführte Frauen erleben (Entführung, Freiheitsberaubung, sexuelle Gewalt, Erniedrigung). Die Jugendliche möchte eine Botschaft vermitteln, einen Aufschrei, während zu befürchten ist, dass einige dieser Frauen trotz dem Ende des Konflikts für immer verschwunden bleiben: *«Ich habe nur einen Wunsch: die Rückkehr der Entführten.»*



*die Eltern an ein System glauben müssen. Warum sollten sie ihre Kinder etwas lernen lassen, wenn sie doch bereits Geld verdienen könnten?»* Vor allem deshalb ist das Gleichgewicht fragil, insbesondere für Jugendliche, die die Ungerechtigkeit, nicht zur Schule gehen zu können, am stärksten trifft. Hand in Hand mit dem Staat, der nur über begrenzte Mittel verfügt, versuchen Organisationen wie Tdh, den Fortbestand ihrer Arbeit zu sichern, um diese langfristig zu verankern. Damit Eltern ihre Kinder weiterhin

zur Schule gehen lassen, koste es, was es wolle, damit diese schnell zu Vorbildern für ihre jüngeren Geschwister werden. Damit all die jungen Träumer und Träumerinnen

*«Lernen, aber wozu? Was kommt danach? Kinder brauchen Vorbilder, um weiterzukommen und erwachsen zu werden.»*

Panda Premananda, Delegationsleiter Irak

wie Zeid, Rana, Sylvia, Zidan, Nada und alle anderen ihr Ziel, einen weissen Kittel überzuziehen und anderen zu helfen, zu Ende verfolgen können. Den Iraker:innen, ihren Angehörigen, aber vor allem sich selbst helfen können, indem sie an ihre Träume glauben. Sich gegenseitig helfen können, um den Irak wieder in Schwung zu bringen. Denn wie Panda sagt: *«Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder.»* Hier mehr denn je, da der Blick in die Vergangenheit viel zu schmerzhaft ist.

Marc Nouaux

## Mit Ihrer Spende können wir zum Beispiel



### CHF 200.-

Sport- und Spielmaterial für Schulklassen zur Verfügung stellen

### CHF 100.-

einem Mädchen helfen, seine Schulbildung fortzusetzen

### CHF 50.-

Schulmaterial für fünf Schüler:innen bereitstellen

Für eine Spende verwenden Sie bitte die QR-Rechnung des beiliegenden Briefs oder nutzen Sie eine der auf Seite 3 beschriebenen Möglichkeiten.

# Das Wort an

## Adnan Daham, Schulleiter im Irak

Adnan Daham ist Leiter der Schule Umudiban, die sich in einem Dorf auf dem Land befindet und von Terre des hommes unterstützt wird. Als vielseitiger Lehrer unterrichtet er Arabisch, Mathematik, Geschichte und Geografie sowie Islamische Religion. Begeistert erzählt er von der Veränderung der Kinder in seinem Dorf dank dem Projekt «Education Cannot Wait». Er spricht über die Herausforderungen, denen er sich stellen muss, wie die Ausbildung von Mädchen, ein Thema, das ihm am Herzen liegt und für das er sich mit Leidenschaft einsetzt. Aber die Familien in einer isolierten und konservativen Gegend zu überzeugen, ist nicht einfach ...



«Eines der Argumente, Mädchen nicht zur Schule zu schicken, ist, dass dort keine Frauen unterrichten. Ich gehe dann das Problem von der anderen Seite her an: «Wie soll es in Zukunft Lehrerinnen geben, wenn ihr euren eigenen Töchtern die Bildung verweigert?»».

### Welches sind die grössten Herausforderungen, denen Sie bei Ihrer Arbeit begegnen?

Viele Familien leben hier unterhalb der Armutsgrenze und wir kämpfen dafür, dass jedes Kind zur Schule gehen kann, insbesondere die Mädchen, die seltener eingeschult werden als die Jungen. Wir befinden uns in einer von Bräuchen und Traditionen geprägten Gesellschaft, in der Mädchen in der Schule keinen Platz finden. In der Gemeinschaft stehen die meisten der Bildung von Frauen ängstlich gegenüber, ebenso den Interaktionen von Schülerinnen mit Schülern. Die Tatsache, dass es keine getrennten Sanitäreinrichtungen gibt, kann zum Beispiel für die Familien problematisch sein. Mädchen von der Bildung auszuschliessen, ist ein grosses Entwicklungshindernis. Wir wirken dem entgegen, indem wir erklären, dass Mädchen eine Schlüsselrolle in der Gesellschaft zu spielen haben und das gleiche Recht auf Bildung haben wie Jungen.

### Wie überzeugen Sie Familien davon, Mädchen in die Schule zu schicken?

Da ich in diesem Dorf lebe, kann ich direkt mit den Familien kommunizieren, denn ich bin einer von ihnen. Wir sprechen auf Augenhöhe und ehrlich miteinander. Eines der Argumente, Mädchen nicht zur Schule zu schicken, ist, dass dort keine Frauen unterrichten. Ich gehe dann das Problem von der anderen Seite her

an: «Wie soll es in Zukunft Lehrerinnen geben, wenn ihr euren eigenen Töchtern die Bildung verweigert?» Auch im Gesundheitsbereich besteht ein Mangel an weiblichen Arbeitskräften, also frage ich: «Wenn eure Tochter krank ist, möchtet ihr dann nicht, dass sie von einer Frau behandelt wird? Lasst also eure Tochter studieren und zu derjenigen werden, die andere Frauen behandeln kann.»

### Welche Wirkung haben Ihre Argumente?

Obwohl es anfangs schwierig ist, mit konservativen Personen zu diskutieren, weiss ich, dass meine Argumente ankommen, vor allem wenn ich Beispiele aus dem Alltag nenne. Das ist konkret. Ein widerwilliger Vater wird sich am Ende doch noch stolz zeigen bei der Vorstellung, dass seine Tochter in Zukunft als Pflegerin oder Lehrerin arbeiten kann. So hat zum Beispiel einer von ihnen, der seiner 10-jährigen Tochter den Schulbesuch verboten hatte, obwohl sie begabt war, nach einer langen Diskussion seine Meinung geändert. Sie konnte dann wieder lernen und ich bin sehr glücklich und stolz darüber.

### Gibt es weitere Hindernisse, mit denen Sie konfrontiert sind?

Ja, der Personalmangel! In ländlichen Gebieten gibt es nicht genügend Lehrpersonen, um die freien Stellen



zu besetzen. Ich habe zum Beispiel Schwierigkeiten, meine Funktion als Schulleiter wahrzunehmen, da ich auch unterrichten muss, was mir weniger Zeit für Verwaltungsaufgaben lässt. Das ist ein grosses Hindernis: Was nützen uns Klassenzimmer und Schüler, wenn uns das Lehrpersonal fehlt?

### **Was bringt Ihnen das Projekt «Education Cannot Wait» im Alltag?**

Terre des hommes ist eine der wenigen Organisationen, die uns geholfen haben, denn unsere Region ist abgelegen und von anderen vergessen worden. Im Rahmen des Projekts wurden Nachhilfeunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten, Freizeitaktivitäten, psychologische Hilfe, Sprachkurse, Kurse in Alltagsfertigkeiten, Kindergärten für 3- bis 5-Jährige und Fortbildungen für Lehrpersonal organisiert. Auf der materiellen Ebene wurden die Toiletten renoviert, wir erhielten Pulte für Kinder mit Behinderungen, Schreibwaren und Schulmaterial für die Schüler und die Schulverwaltung. Wir konnten einen Fotokopierer und einen Wasserspender kaufen.

### **Inwiefern erfüllen diese Beiträge die Bedürfnisse von Kindern und Familien?**

Wir leben auf dem Land, die meisten Schwierigkeiten sind finanzieller Art. Es ist für Eltern schwierig, Kleidung oder Schultaschen für ihre Kinder zu besorgen. Die Schulkinder brauchen diese elementaren Dinge, damit sie sich wohlfühlen und ihre Würde gewahrt ist und um sie zum Lernen zu ermutigen. Sie brauchen auch viel Aufmerksamkeit. Der Irak hat Kriege und Krisen erlebt, weshalb es notwendig war, den Schülerinnen

und Schülern psychologische Unterstützung zu bieten. Terre des hommes hat diese wichtige Arbeit vollbracht und seither hat sich die geistige Gesundheit der Kinder eindeutig verbessert.

### **Was treibt Sie täglich an und motiviert Sie, etwas für Kinder zu tun?**

Unterrichten ist eine Mission, eine humanitäre Berufung. Das Grundwissen, das man vermittelt, weckt dann bei den Kindern Berufungen. Zum Beispiel kann das, was ich ihnen beibringe, bei ihnen den Wunsch hervorrufen, sich für das Gesundheitswesen, den Handel, das Ingenieurwesen usw. zu entscheiden. Ich bin stolz darauf, kleine Samen zu säen, damit Schülerinnen und Schüler später ihre Ambitionen verfolgen und ihre Ziele erreichen können. An unserer Schule herrscht Personalmangel, aber wir haben bei den staatlichen Prüfungen eine Erfolgsquote von 100 Prozent erzielt. Darauf sind wir sehr stolz, denn es bedeutet, dass unsere Schule Grossartiges leistet, und wir müssen weitermachen.

Interview geführt von Bilal Koubaissi



# Im Überblick

## Nach der Dürre: Kenia unter Wasser

Unterkünfte, Lebensmittel und persönliche Gegenstände vom Wasser weggespült. Strassen und Wege durch Schlammströme abgeschnitten. Teile Kenias werden von starken Regenfällen heimgesucht, wegen des Klimaphänomens El Niño, das sich durch den Klimawandel noch verschärft. Die bittere Ironie: Diese Überflutungen folgen auf eine lange Dürreperiode. Doch anstatt die Situation der Flüchtlingsfamilien in den Lagern zu verbessern, verschlechtern die Heftigkeit der Niederschläge und deren extreme Mengen sie noch.

«Das Schlimmste ist, dass wir unser Haus verloren haben. Wir haben keine Unterkunft mehr und leben unter sehr unhygienischen Bedingungen», erklärt ein Bewohner des Flüchtlingscamps Hagadera im Nordosten Kenias. Tdh gibt den Familien finanzielle Unterstützung und lebensnotwendige Güter wie Matratzen.



Unsere Teams stellen fest, dass die Kinder zunehmend unter Angstzuständen leiden. Sie berichten ihnen, dass sie sich traurig und unruhig fühlen. Dank psychosozialer Unterstützung hilft Tdh den Kindern, ihre Emotionen besser zu verstehen und positiv darauf zu reagieren.



«Die Auswirkungen des Klimawandels und die Folgen für die Bevölkerung sind hier deutlich sichtbar», erklärt Craig Tucker, Delegationsleiter von Tdh in Kenia. «Wir suchen nach innovativen Mitteln, um unsere Leistungen auszubauen, zum Beispiel mit psychologischer Telefonberatung, wenn die Strasse abgeschnitten ist und wir eine Familie nicht persönlich aufsuchen können.»

## Gaza: Kinder im Angesicht des Schreckens



Fünf Monate nach Beginn des Krieges liegt Gaza in Ruinen. Mehr als 29'000 Menschen wurden getötet, unter ihnen mehr als zwei Drittel Kinder und Frauen\*. Fast alle der 2,3 Millionen Einwohner der Enklave wurden vertrieben, oft mehrmals. Die Situation ist unvorstellbar: Von Lebensmitteln, Wasser und Strom abgeschnitten, droht der Bevölkerung der Hungertod. Kein einziges Krankenhaus ist mehr in einem normalen Betriebszustand.

Je länger der Krieg dauert, umso schlimmer werden die psychologischen Auswirkungen, insbesondere für die Kinder. «Diese Kinder tragen die Last eines Krieges, den sie nicht gewollt haben. In ihren Augen kann man zerbrochene Träume sehen und das, was sie sich am meisten wünschen: Frieden. Die Welt muss handeln und nicht nur zuschauen», sagte Khitam Abuhamad, Leiterin des Tdh-Büros in Gaza.

Terre des hommes war eine der ersten Organisationen, die bereits am Anfang des Krieges Konvois mit humanitärer Hilfe nach Gaza geschickt, und die Verteilung von Lebensmittel- und Erste-Hilfe-Kits sowie von Babynahrung, Babywindeln und Rettungsdecken an 5000 vertriebene Familien mit Neugeborenen sichergestellt haben. Über Partner leistet Tdh nun psychologische Nothilfe für Familien in fünf Unterkünften, die Vertriebene in Rafah im Süden von Gaza aufnehmen. Wir organisieren Spielaktivitäten, damit mehr als 15'000 Kinder und ihre Familienangehörigen für einen Moment dem Horror des Alltags entfliehen können; Räume, die ihnen auch ermöglichen, ihre Emotionen besser zu verstehen und darauf zu reagieren.

\*Zahlen vom 20. Februar, [time.com/6696507/palestinian-death-toll-gaza-israel-hamas/](https://time.com/6696507/palestinian-death-toll-gaza-israel-hamas/)

Unser Video anschauen:





## Ukraine: «Meine Tochter ist meine grösste Motivation»



«Jede Woche haben wir gehofft, nach Hause fahren zu können. Als uns klar geworden ist, dass es keinen Ort gab, an den wir zurückkehren konnten, sind wir hierher, nach Iwano-Frankiwsk, gezogen.» Natalia und ihre 5-jährige Tochter Arina sind vor dem Krieg geflohen, der seit mehr als zwei Jahren in der Ukraine wütet, um im Westen des Landes Zuflucht zu suchen. Selbst wenn sie nicht mehr unmittelbar in Gefahr sind, ist ihr Trauma spürbar: «Ich habe keine Zeit, traurig oder verzweifelt zu sein. Ich stehe auf und lege los, ich weiss, dass ich das für sie tun muss», erzählt Natalia mit einem Lächeln. «Meine Tochter ist meine grösste Motivation.»

Arina besucht den örtlichen Kindergarten. «Sie ist sehr aufgeschlossen und hat sofort Kontakt zu allen geknüpft», berichtet Natalia begeistert. Aber die Kleine ist oft krank. «Meine Tochter hatte einen schweren Asthmaanfall und ich war völlig verzweifelt, weil ich kein Geld hatte, um ihr Medikamente zu kaufen. Ich habe mich an Ihor gewandt, einen Sozialarbeiter.

Er half uns, für Arinas Behandlung eine finanzielle Unterstützung zu bekommen.» Ihor arbeitet für unsere Partnerorganisation, die Familien in Not identifiziert und unterstützt. «Meistens brauchen die Leute finanzielle und materielle Unterstützung für ihre Kinder, Hilfe bei der Integration in ihre neue Gemeinschaft und dass wir sie mit bestimmten Diensten wie der psychologischen Beratung in Kontakt bringen», erläutert Ihor.

Terre des hommes bildete im Rahmen dieses Projekts in vier Oblasten der Westukraine 16 Spezialist:innen für Familienbegleitung aus. Etwa 800 Familien erhielten Hilfe und 2700 Kinder konnten von den Sozialdiensten betreut werden. Nach 24 Monaten Krieg hat Natalia denselben Traum wie alle Eltern in der Ukraine: «Ich hoffe wirklich, dass der Krieg möglichst bald zu Ende ist und unsere Kinder glücklich sein können.»



Das Video anschauen  
(auf Englisch):



## Nepal: Jacken gegen die Winterkälte

Im November erschütterte ein Erdbeben den Nordwesten Nepals, bei dem über 200 Menschen ums Leben kamen. Zehntausende Häuser wurden zerstört, wodurch Familien obdachlos wurden und ihr Hab und Gut verloren.

Um den betroffenen Kindern zu helfen, die eisigen Wintertemperaturen zu überstehen, konnte unser Team in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und unserer Partner-NGO 350 warme Jacken verteilen.



# Perspektiven

## Joboteca: Jugendliche auf den Arbeitsmarkt vorbereiten

Yan und Maria sind Gymnasiast:innen, aber bereits auf das Berufsleben ausgerichtet. Die zwei Jugendlichen, die in Zubresni, einem Dorf im Zentrum von Moldawien, leben, bedauerten es, dass alle vierzig Kilometer hin- und zurückfahren müssen, um einen Blumenstrauss zu kaufen. Um Abhilfe zu schaffen, haben die beiden vor Kurzem ihren Blumenhandel gestartet und bei ihren Eltern jeweils ein Glashaus aufgebaut. Sobald die ersten Blumen aus der Erde spriessen, werden Yan und Maria sie ausliefern oder vor Ort verkaufen können. Ihr Traum wurde wahr dank Joboteca, einem 2021 gestarteten Projekt, das von Terre des hommes (Tdh) in Zusammenarbeit mit dem moldauischen Ministerium für Bildung und Kultur und mit Unterstützung der Europäischen Union durchgeführt wird.

Joboteca (Job-o-thek) will moldauischen Jugendlichen den Arbeitsmarkt näherbringen. In diesem Land, in dem man ab 15 Jahren arbeiten darf, waren 2021 zwei Drittel der 15- bis 34-Jährigen nicht offiziell angestellt. Joboteca wurde in 25 Schulen von fünf Bezirken eingerichtet, wo es kaum internationale Projekte oder Investitionen in diesem Bereich gibt. Die Idee ist, jungen Menschen ausserhalb des Unterrichts einen Ort zu bieten, wo sie sich mit Fachleuten, Lehrkräften, Behörden und lokalen Organisationen treffen können. Die Herausforderungen einer Tätigkeit verstehen, lernen, beobachten, einen Beruf ausprobieren ... Sie können dort ihre Gedanken in die Tat umsetzen und erhalten ein Sprungbrett, um ihre Ziele zu erreichen. Yan und Maria gewannen bei der von Joboteca organisierten Veranstaltung «Schule für künftige Unternehmer und Unternehmerinnen» eine Auszeichnung in Form einer finanziellen Unterstützung, haben aber vor allem gelernt, einen Businessplan zu erstellen, die Kosten zu kontrollieren und zu kommunizieren, mithilfe von Mentor:innen, die die Jugendlichen in ihren eigenen Alltag eintauchen lassen. Das gefiel auch Anastasia, die einen Firmenchef von morgens bis abends begleitete.



*«Ich habe eine Achterbahnfahrt der Gefühle erlebt und begriffen, was ich genau will.» Ion Mocanu, einer der Ausbilder, erklärt das Vorgehen: «Wir wollen ihnen helfen, ihre eigenen Träume und Leidenschaften zu erkennen und diese unternehmerisch umzusetzen.»*

Neben dem Unternehmertum sind alle Berufsgruppen in den Joboteca vertreten, wo Ariana, die Anwältin werden will, Dumitru begegnen kann, der als Psychologe arbeiten möchte. Beide konnten sich mit Fachleuten austauschen, um sich in ihrem Vorhaben bestärken zu lassen. *«Nach dem Gymnasium werde ich Jura studieren, um später diesen Beruf zu ergreifen»*, erklärt Ariana, während Dumitru *«entschlossener denn je Psychologe werden möchte»*. Insgesamt wurden fast 6000 junge Moldauer:innen von Joboteca begleitet und der Erfolg junger Menschen wie Yan und Maria inspiriert andere. Diese positiven Ergebnisse finden auch Nachahmer: Schulen ausserhalb des Projekts haben das Modell übernommen, das sich in Moldawien zu etablieren scheint, wo Jugendliche nur einen kleinen Anstoss brauchen, um ihre Ambitionen zu verfolgen.

Marc Nouaux





# Wie helfen?

## Zürich Marathon

21. April, Zürich

Laufen Sie am Ochsner Sport Zürich Marathon für einen guten Zweck! Terre des hommes ist dieses Jahr erneut Charity-Partnerin der Veranstaltung. Mit Ihrer Anmeldung als Charity-Läuferin oder -Läufer unterstützen Sie die Gesundheit von Kindern weltweit und stellen sich gleichzeitig einer sportlichen Herausforderung. Sie werden an Ihrer Charity-Startnummer erkennbar sein und in der «Terre des hommes Cheeringzone» von unseren Teams angefeuert werden.

Hier geht's zur Anmeldung:  
[www.zuerichmarathon.ch/charity/terre-des-hommes](http://www.zuerichmarathon.ch/charity/terre-des-hommes)



## Tombola an der BEA



Bern 3.–12. Mai 2024

Die Freiwilligen der Gruppe Bern werden mit ihrem traditionellen Tombola-Stand an der BEA vertreten sein. Kaufen Sie Lose, um sich einen tollen Preis zu sichern, und unterstützen Sie gleichzeitig die Rechte von Kindern weltweit.

## Wir suchen Freiwillige!

Engagieren Sie sich für Kinder weltweit. Sie können etwas bewirken!

Schliessen Sie sich der führenden Kinderhilfsorganisation der Schweiz an.

Informationen und Einschreibung:  
[www.tdh.org/freiwillig](http://www.tdh.org/freiwillig)  
+ 41 58 611 07 83



## Gespräche zwischen Gross und Klein anregen

Glaubst du, wir werden in der Kantine Insekten essen? Könntest du Bundesrätin oder Bundesrat werden?

Terre des hommes hat sich mit Minus Editions zusammengetan, um das Kartenspiel «Gestalten wir die Welt neu» zu kreieren, das auf unterhaltsame Art Gespräche und Fragen zu wichtigen Themen anregt. Ein Spiel für Jung und Alt von 6 bis 106 Jahren, für die Familie oder die Schule.

Mit einem Kartenspiel à CHF 10.– tragen Sie zum Beispiel zum Kauf von Schulmaterial für ein Kind im Irak bei.



10.<sup>CHF</sup>



Jetzt bestellen auf:  
[www.tdh.org/gestalten-wir-die-Welt-neu](http://www.tdh.org/gestalten-wir-die-Welt-neu)



«Wenn ich gross  
bin, werde ich  
Künstlerin.»







**Unsere Broschüre zum Herunterladen**  
*testament.tdh.org/de*

**Die Zukunft liegt in den Händen der Kinder.**

Wenn Sie Terre des hommes in Ihrem Testament berücksichtigen,  
unterstützen Sie die Generation von morgen.

Siège | Hauptsitz | Sede | Headquarters  
Route des Plaines-du-Loup 55, 1018 Lausanne  
T +41 58 611 06 11, [donorcare@tdh.org](mailto:donorcare@tdh.org)  
[www.tdh.org](http://www.tdh.org), CH41 0900 0000 1001 1504 8

 [www.tdh.org/spenden](http://www.tdh.org/spenden)  
 [www.facebook.com/www.tdh.org](https://www.facebook.com/www.tdh.org)  
 [www.linkedin.com/company/tdh-org](https://www.linkedin.com/company/tdh-org)  
 [www.instagram.com/tdh\\_org](https://www.instagram.com/tdh_org)



**Terre des hommes**  
Kinderhilfe weltweit.